

Amtsgeschäfte.— **g**) 修道.— **h**) vgl. III 1 d (Shōtoku).— **i**) Tempyō-shingō (765–767) 丙午 766.— **k**) 柴 shiba.— **l**) J läßt 皮 weg; K bringt es.— **m**) K hat dies nicht.— **n**) 齋會.— **o**) 兜率天, Tuchia, die 4. Devaloka, wo Miroku residiert.— **p**) der Herr des Gelübdes 願主.— **q**) 祐.

### III. 9.

**a**) vgl. bei I 30.— **b**) 藤原朝臣廣足 eigentlich: Fujihara.— **c**) III 1 d (Shōtoku).— **d**) Shingōkeiun (757–770); 768, 10. März. Auch in I 30 ist ein 17. Tag genannt.— **e**) 菟田郡真木原山寺.— **f**) 八齋戒 s. II 11 g.— **g**) 了 in Katakana „moguri“. **h**) 闕, nach alter Kana-Angabe „Mikado“; Tor des Palastes, Palast, Hof.— **i**) 黑黛; die Übersetzung deutet das 2. Zeichen ausführlich an.— **k**) 沖寂.— **l**) 梶, nach alter Kana-Angabe shimoto.— **m**) 閣.— **n**) 講讀 kōdoku.— **o**) 修 geistlich-gute Werke üben, verrichten. **p**) Diese Identifikation ist sehr charakteristisch; vgl. u. a. Reichelt „der chinesische Buddhismus“ S. 95 f.— **q**) 卯點 inten signum, Segen, Segenszeichen.— **r**) 法花經.— **s**) 福聚 fuku-jū b. T. Ansammlung (Fülle, Menge) von Segen und Glück bedeutend; 追贈 tsuizō, b. T. einem Dahingegangenen etwas posthum gewähren, schenken, verleihen, zukommen lassen.

### III. 10.

**a**) Parallele nur K 12; 29 mit geringfügigen Veränderungen, z. B. der Sami ist in Tränen aufgelöst, als er das Sūtra wieder erblickt, was sehr charakteristisch für K ist. Den Schluß von „wisse wahrlich“ ab läßt K weg.— **b**) 如法 nyohō; daher dann die Bezeichnung nyo-hō(sha)kyō 如法(寫)經. Die Sitte geht in Japan zurück bis auf die Asuka-Zeit. Der erste, von dem sie ausführlich berichtet wird, ist Jikaku Daishi. Er errichtet 829 eine strohgedeckte Hütte am Hiei, woselbst er asketische Übungen ablegt, drei Jahre lang, dreimal täglich. 831 fing er an das Hokke-Sūtra auf eigens dafür hergestelltem Papier mit einem besonderen Graspinsel zu schreiben, wobei er jedem Wort, bevor er es abschrieb, dreimal Verehrung darbrachte. Als er es abgeschlossen, lud er Gishin, das Haupt der Tendai, ein, dem abgeschriebenen Sūtra das erste Opfer darzubringen. In eigenem Pagode-förmigen Behältnis ward das Sūtra aufbewahrt und dann in einem der Hiei-Tempel wie ein Heiligtum aufgestellt. Vgl. weiteres H 227.— **c**) III 1 e.— **d**) 榎本氏.— **e**) 自度 jido (nach GKLx gleich 私度) in ältester Zeit einer, der privaterweise, ohne behördliche Genehmigung geistlichem Wandel obliegt.— **f**) 安諦郡荒田村; der Gauname wird auch 阿提, 阿氏 (Nihongi), 足代 (Manyōshū) geschrieben, heute 在田.— **g**) 法花經.— **h**) und immer saß und schrieb er.— **i**) 翼階 yanonoki.— **k**) 神護景雲三年歲次己酉五月廿三日丁酉午時 1. Juli 769.— **l**) 河東練行尼 Bezeichnung einer Person. Mingbaudji (Taishō-Tripitaka Bd. 51, S. 789) erzählt ausführlich, wie diese Nonne unter strengstem Reinigungsrituell Hokke abschreibt und wie sich hernach Wunder erweisen. Ebenso steht die Erzählung in Fayüandschulin 36,

Taipingguangji, Fahuatschuanndji 法花傳記 8. Tanglin, der Verfasser des Mingbaudji hatte den Namen der Nonne vergessen; Fy, Kw geben ihn als Fahsin 法信.— **m**) 陳時.— **n**) 王與女, nach Anmerkung, besonders klar des Kōyaxtextes, ein Name.— **o**) 一乘經 Ichijō-kyō, Skr. Ekayāna, sich auf eine Stelle des Lotos-Sūtra beziehend, wo es heißt: Es gibt nur Ein Gefährt, nicht zwei oder drei“, nicht Hinayāna noch Mahāyāna, sondern das über sie hinausgehende Eine Gefährt; oft auf die Tendai Lehre bezogen. **p**) gohōshin; s. Register gohō. **q**) 靈驗 reiken.

### III. 11.

**a**) Parallele 1) K 12,19, ohne wesentliche Varianten. 2) G 29 sehr kurz. Beobachte Zusammenhang mit III 12!— **b**) gen gegenwärtig-sichtbar, im gegenwärtigen Leben, jetzt.— **c**) 蓼原堂.— **d**) 越田池.— **e**) Yakushi, K läßt das Weib sagen: Ich habe überliefert gehört: wer auch nur ein einziges Mal deinen erlauchten Namen (Yakushi) vernehme, werde aller Krankheiten ledig.— **f**) III 1 d; im Zusammenhang von III 7, 8, 9, 10: Shōtoku.— **g**) 宿業 shukugo.— **h**) 眼願 ich übersetze so, um den Charakter des Flehens bezw. des Gelübdes deutlicher zu machen, worauf auch hernach der Schluß Bezug nimmt.— **i**) 稱禮 das erste Zeichen bedeutet „nennen“, „heißen“, das zweite: Verneigung, Verehrung, dann auch Lobpreis, Dank.—K sagt hier: Und sie wich nicht (von der Seite des Buddha).— **k**) 至心.

### III. 12.

**a**) Parallele nur K 16,23, mit geringen Abweichungen (Berühren der Hand). Beobachte Zusammenhang mit III 11!— **b**) 日摩尼寺 Yakushi-ji s. V. I b. **c**) akishi(h)i, ein sehr seltenes, altes Wort, nur in wenigen alten Quellen vorkommend, 精盲, 清盲, ja auch 青盲 (grün blind), und erklärt durch akimekura „so als ob man die Außendinge sähe, aber doch sie nicht sehend“.— **d**) tanogo(h)i, 布巾 ein sehr selten vorkommendes Wort, gleich tenugui.— **e**) III 11 i.— **f**) III 1 d; im Zusammenhang der Geschichten: Shōtoku.

### III. 13.

**a**) Parallelen 1) Mingbaudji, oberer Band: Gegen Ende der östlichen Weg gingen (Amts)knechte von Yā in die Westberge, Silberbarren zu holen. Da sie die Grube noch nicht fertig gegraben hatten, stürzte sie ein. Ein Mann blieb dahinten; ein Block versperrte den Ausgang; doch der Mann war unverletzt. Ein Löchlein war noch offen geblieben, durch das er den Sonnenschein sehen konnte. Da rief der Mann mit ganzer Seele Buddha an. Der Vater des Mannes hörte, daß der Sohn erdrückt worden sei, konnte auch die Leiche nicht bergen, war überdies äußerst arm. Das einzige, was er aufbringen konnte, war eine Eßschale grober Speise. Er ging damit in den Tempel, die Mönche um ein Fasten, eine Messe zu bitten. Den Mönchen ist das zu

gering. Der Alte weint. Endlich erbarmt sich ein mitleidiger Kleriker und nimmt Speise und Bitte an. An diesem Tage sieht der Verschüttete plötzlich eine helle Stelle, eine kleine Öffnung, ein Samon kommt und bringt eine Schale Essen, gibt es. So stirbt der Mann nicht Hungers; in edler Haltung verweilend, ruft er Buddha an. Über zehn Jahre vergehen, da läßt Kaiser Wen von Tsi dort einen Sommerpalast errichten. Dabei wird der Verschüttete lebend aufgefunden und kehrt zu den freudig bestürzten Eltern zurück. 2) F unter Gemmyō, mit Glosse, daß es R entnommen ist; das Ganze gekürzt; Variante: die Angehörigen lassen Hokke-Sūtra abschreiben; wie K, Sb. „Fliege“ (statt „Brämse“) „Hilfe“ (statt „holt mich“). 3) Sb. mittl. Bd. mit Angabe, daß diese Geschichte in R steht; auch hat deutlich der R-Text vorgelegen; Varianten: 40 (30) 3 (2), 5 Shaku (5 jō); Kwannon nicht erwähnt; anschaulich wird (wie in K) geschildert, wie durch das Loch zu Häupten der blaue Himmel sichtbar wird; vgl. a 2. 4) K 14,9 ziemlich frei dem R-Zeichentext gegenüber, ohne wesentliche inhaltliche Varianten. 5 Shaku (5 jō); „warte ein wenig, so wird dir geholfen“ sagt der Sami. 5) Hk unterer Band No. 108; ohne wesentliche Varianten; vgl. Anm. k, q; Glosse sagt: „aus dem Ryōiki“. Ebenso bei Hk 106 (II 15) 105 (II 6).— b) 願 vgl. III 8 b.— c) 全する „vollkommen zu machen“, vollkommen zu erhalten, bezw. ins Vollkommene zu gestalten.— Die Überschrift enthält vor „dunkler Höhle“ die Zeichen 斷肉 „des Fleisches sich enthalten“, wovon die Erzählung selbst nichts sagt, und die mit den folgenden Zeichen zusammen schwer in Einklang zu bringen sind, weshalb Ky Verderbnis des Textes vermutet und J ändert, wie oben übersetzt.— d) 美作國英多郡.— e) III 1 d, im Zusammenhang der Erzählungen: Shōtoku.— f) 國司 der Gouverneur, das Gouvernement.— g) an der ersten Stelle 役夫 ekifu; eki ist jeglicher Art von Dienst, besonders aber der Dienst in Land- und Waldwirtschaft von Amts wegen; an 2. Stelle hat der Urtext als 1. Zeichen 勤, was keinen Sinn gibt, so daß Ky es in 勤 hier mit „Pflicht“ übersetzt, d. i. dem Vorgesetzten geschuldeter Dienst.— h) so nach K; es ließe sich auch übersetzen: das Gouvernement hoch und nieder, d. h. sämtliche Beamten, dachten.— i) oder Sing. k) vgl. III g, f; Hk sagt statt 7×7, 49.— l) 念 omou sann und dachte, im Sinne von „Andacht“— richtete sein Sinnen darauf.— m) 法花大乘 „das Große Gefährt des Gesetzesblüten Sūtra“.— n) 饌食.— o) yatou dingen, mieten.— p) hiemit sei 通 wiedergegeben.— q) kadsura Schlingen zu Reifen u. dgl.— Zahl der Männer bei Hk: über 40.— r) 機 nach beigegebener alter Katakana wakatsuri zu lesen.— s) 善 geistliches gutes Werk.— t) chishiki vgl. II 31; III 5 h. Nach J ist es der Statthalter, der das Folgende tut; nach dem Urtext ist dies nicht ausgesprochen; daher die Passivübersetzung; in Sb. ist es der Statthalter, in K der Mann, mit Hilfe anderer Leute.— u) 神力.— v) 最良 hiiki, der spezielle Schutz des Patrons bezw. der Patronin; liegt ein Zusammenhang mit dem hiku „herausziehen“ vor?

## III. 14.

a) Parallelen Sb. mittl. Bd. „Steht im R.“ ohne die beiden Schluß-Zitate. „Es war ein Oberster (f), der die Sachen der Umherschweifenden (Freizügigen, Umsiedler; vgl. Takekoshi Economic Aspects of the History ..... of Japan Vol. I S. 38 ff) verfolgte. Wenn Leute aus dem Ausland (d. i. anderer Gegend) kamen, erfragte er ihre Namen, notierte sie, verwendete sie zu mannigfacher Fron(h), forderte Steuer und Fronzins(i)“. Zu dieser Zeit wurde Oho no Asomimaro, ein Mann der Hauptstadt, Ubasoku und rezitierte immerfort die Tausendhändige Mantra. Nach einer Textlücke wird dann die Begegnung am Mimagawa erzählt. „Was bist du für ein Mann?“ „Ich bin ein Shūgyō-sha (geistlich Werk Tuender), ich bin nicht zu der Welt (irdischer Regierung) gehörig. Der Oberste verlangt von ihm Fron, bindet und schlägt ihn. Da sagt der Shūgyō-sha: Des Kleides (kinu) Läuse steigen zu Kopf und werden schwarz, des Kopfes Läuse steigen nieder ins Gewand und werden weiß. Wenn selbst das Geziefer Form und Art je nach Ort und Wohnung (gewandelt) zeigt, so zeigt auch der Dharma (die Lehre) je nach Ort und Stätte seine Gestalt. Auf meinem Scheitel trage ich das Drārāni, auf meinem Rücken das Tausend händige Sūtra. Solchem Dharma zufolge traue ich, keinem andern Unheil zu begegnen. Weshalb nicht? Wer das Große Gefährt in Händen (und Sinnen) hält, des Person ist ohne Sünde. Wo ich in nichts gefehlt habe, werde ich geschlagen“ u. s. f. sehr ähnlich wie in R. Und er nahm einen (oder: den) Strick und befestigte ihn an dem Tausendhändigen Sūtra und warf (das Sūtra) fort und ging weg.

b) okuji I 14 b.— c) 千手咒, hernach 千手經 senjūkyō; unter diesem Titel ist eine Japan-Abschrift aus 3. Jahr Tempyō erhalten des von Bodhiruki 709 übersetzten 千手千眼觀世音菩薩姥陀羅尼身經 Nj. 319 Nilakantha-Sūtra, Sen-jūsen-gan-Kwanzeon-bosatsu-mo darani-shin-gyō. Ebenso existiert aus früher Zeit eine Japan-Abschrift der Nilakantha Nj. 318 千眼千臂觀世音菩薩陀羅尼神呪經 Sen-gan-sen-bi-Kwanzeon-bosatsu-darani-jinjū-kyō.— d) 現.— e) 賀加郡, nicht in Sb.— f) 長, betr. Genitiv, s. a.— g) 浮浪人.— h) 雜徭 Erd-, Holz- und andre Arbeiten, zu denen das niedere Volk genötigt wurde.— i) 調庸, das 1. Zeichen bezeichnet den persönlichen Tribut (Kopfsteuer), das 2. die die Fron vertretenden Abgaben. Wahrscheinlich (nach japanischer Ansicht) sind die Zeichen hier im allgemeinen Sinn gebraucht.— k) 京戸 (der Mann der Hauptstadt) 小野朝臣庭麿.— l) 修 „übte“.— m) 神護景雲三年歲次己酉春三月廿七日午時 7. Mai 769.— n) 御馬河 Fluß des erlauchten Rosses.— o) 調 s. i.— p) Da eine Textlücke folgt und das Subject unausgesprochen bleibt, wird die Stelle unklar. Nach der Textlücke spricht offenbar der Kleriker. q) offenbar sprichwörtlich: in den schwarzen Haaren nehmen die Läuse schwarze Schutzfärbung an; in den weißen Kleidern weiße.— r) 俗難.— s) 持大乘.— t) 驗德 kentoku „Das was ken (Erweisung) ist und heißt“; toku „heilige“ Wesenskraft.— u) 午 um Mittag.— v) 大神咒.— w) Das was des Urtextes nehme ich, anders als J, in chinesischer Weise als substantivierende Partikel.— x) 九十九億恒河沙諸佛 die Buddha's, die so unzählig sind wie der Sand des Ganges.— y) 方廣經 hierunter wird meist